

## Text und besondere Erläuterungen zur H-moll-Messe.

Die Messe in H-moll von Johann Sebastian Bach, mitunter auch dessen „hohe Messe“ genannt, hat, wie überhaupt alle lateinischen Messkompositionen, dieselben altkirchlichen Texte zur Grundlage, welche auch in der evangelischen Kirche, da ihr Gottesdienst überhaupt eine vollständige Liturgie besitzt, noch heutzutage die Bestandteile der letzteren bilden, nämlich: 1) das **Kyrie**, d. h. die Bitte um Vergebung der Sünden; 2) das **Gloria**, die Lobpreisung des dreieinigen Gottes für die Erlösung und Bitte um deren Zueignung; 3) das **Credo**, d. h. das christliche Glaubensbekenntnis; 4) das **Sanctus** oder „Heilig“; 5) das **Agnus Dei** oder „O Lamm Gottes“.

Die H-moll-Messe ist geschrieben für 4—8stimmigen Chor, 5 Solostimmen (oder nur 4, wenn, wie bei unsrer Aufführung, die zweite Sopranpartie mit der Altpartie verbunden wird), Orchester und Orgel. Der Chor ist in der Mehrzahl der Nummern, in 7 nämlich, für 5 Stimmen gesetzt (mit 2 Sopranen), in 6 Nummern für die gewöhnlichen 4 Stimmen, im Sanctus 6stimmig (mit 2 Sopran- und 2 Altstimmen), im Osanna 8stimmig als Doppelchor. Die Soli bestehen in je einer Arie für Sopran und für Tenor, in je zwei für Alt und für Bass und in drei Duetten, von denen zwei für Sopran und Alt oder zweiten Sopran, eines für Sopran und Tenor gesetzt ist. Das Orchester beschäftigt, neben den gewöhnlichen Streichinstrumenten, an Holzbläsern: Flöten, Oboen und Fagotte, und zwar von den Oboen teils die heutzutage gewöhnliche Art, teils eine jetzt nicht mehr gebräuchliche von tieferer Lage und weicherem Ton, sogenannte Oboi d'amore; außerdem sind noch 3 Trompeten und Pauken verwendet. Unsere Aufführung wird sich streng an das Original halten. Dies gilt besonders bezüglich der alten jetzt ungebräuchlichen Oboi d'amore (anderwärts durch Klarinette ersetzt) und der alten hochliegenden außerordentlich schwer zu blasenden Trompeten. Für beide Arten von Instrumenten sind hervorragende Künstler gewonnen worden. Zur Begleitung und Ausfüllung der Harmonie der Sologänge hat Bach ein Positiv (kleineres Orgelwerk) verwendet. Durch die Güte der Herren Ad. W. Reiche ist es gelungen eine solche kleinere Orgel zu erhalten, sodaß auch in dieser Beziehung die Aufführung dem Originale entsprechen wird. Die große Orgel wird nur bei den Chören in entsprechender Weise mitwirken.

Es ist anerkannt, daß sich in der H-moll-Messe die unübertroffene Meisterschaft Bach's in der Kunst des Tonsazes, wie seine tiefgeistige Auffassung und seine großartige, ergreifende Darstellung des Stoffs so mächtig offenbart, wie kaum in irgend einem andern seiner Werke. Der hochverdiente Biograph Bach's, Philipp Spitta, stellt dieselbe sogar über alle andern Werke des Meisters. Er sagt: „Mehr als jedes andre Werk, ist dieses der freie Ausdruck seiner mächtigen Individualität, aber einer Individualität, die aus dem kirchlichen Leben bis von dessen Urgrunde her ihre Nahrung gesogen hatte. Die H-moll-Messe erweist am überzeugendsten und in den größten Formen die Tiefe des kirchlich-christlichen Empfindens ihres